Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 7

Artikel: Patrouille vor!

Autor: [s.b.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Patrouilleure vor!

Von Inf.-Hptm. NETZER

Die Patr.Gr. gehören in die Kdo.Züge der Füs.Kp. und unterstehen den Kdt. der Kp. Sie können von Fall zu Fall für Aufklärungs- und Verbindungsaufgaben ganz oder teilweise vom Bat.Kdt. angefordert und nach seinen Weisungen eingesetzt werden.

Verdämmerter Tag. Ueber die bewaldeten Hügel breiten sich violette Schatten. Aus den Tälern dunkelt's herauf. Der Abendwind trägt von hier und dort Geräusche emsigen Schaffens zum stillen Beobachter im Jungwaldrand. Hie und da gedämpfte Zurufe, in der Ferne ein Schuß, dann ein Staccato eines Maschinengewehrs und wieder Stille.

Das Bat. hat in rastlosem Angriff, blitzgeschwindem Umgehen einzelner Widerstandsnester, ermüdenden Einzelaktionen kleinerer Verbände, das tiefgestaffelte Vorverteidigungsfeld des Gegners gesäubert und ist im Laufe des Spätnachmittags mit seinen vordersten Organen im rasenden Abwehrfeuer der gegnerischen Hauptstellung stecken geblieben. Es geht nicht mehr vorwärts. Der Gegner ist vorzüglich eingegraben und getarnt. Zwecklos, heute Abend noch mit ermüdeten Truppen gegen die starken Befestigungen anzurennen, verlustreich und bei dem verschlagenen Gegner gefährlich.

Also, das Erreichte vorläufig halten, eingraben, sichern, aufklären, nach links, rechts und hinten Verbindung aufnehmen, Verpflegung und Nachschub organisieren.

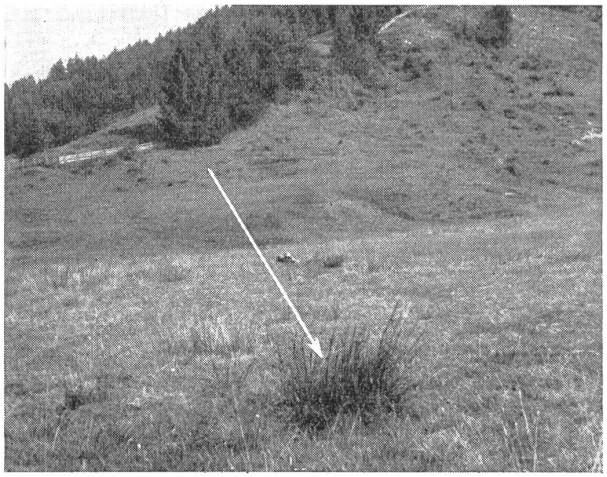
Der Kdt. muß wissen, wie es drüben beim Gegner aussieht, ob in der undurchdringlich scheinenden Front nicht doch da oder dort eine Lücke besteht, die es ermöglicht, morgen früh einen Keil in die feindliche Abwehrorganisation hineinzutreiben.

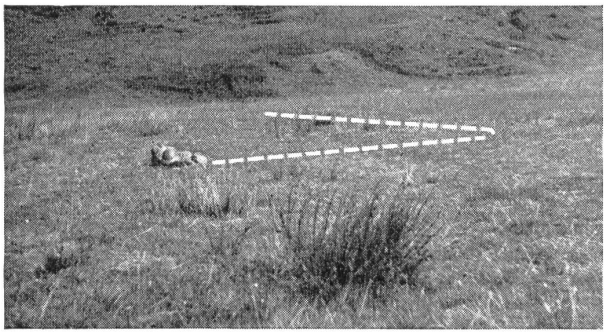
Durch die sich zur Verteidigung einrichtenden Stützpunkte und Nester marschiert Mann hinter Mann Richtung Gegner, lautlos, mit langen, raumgreifenden Schritten, ein Trupp Leute. Der Führer, ein blutjunger Leutnant, huscht im Vorbeigehen in den Gefechtsstand des Kommandanten, steht stramm und meldet sich mit gedämpfter Stimme: «Lt. X, mit 6 Mann Patrouille nach A. Ich rechne, gegen morgens 3 Uhr durch Ihre Stellung wieder zurückzukommen.» Gleich darauf verschlingt der wachsende Schatten die huschenden Gestalten ....

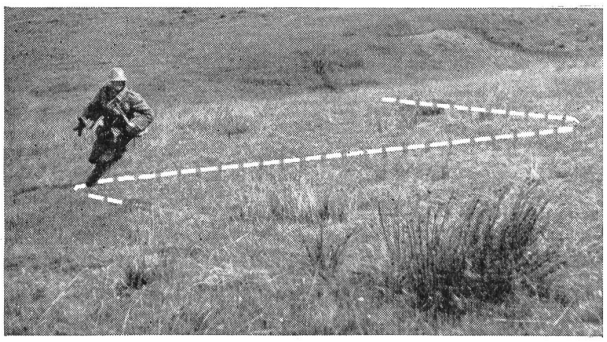
«Feine Kerle», hörte man den Kdt. leise vor sich hin murmeln. Er hat sich die Burschen selbst ausgesucht, mit aller Sorgfalt. Gerade das Beste war ihm gut genug, denn der Dienst des Patrouilleurs verlangt ganze Männer und ganze Soldaten.

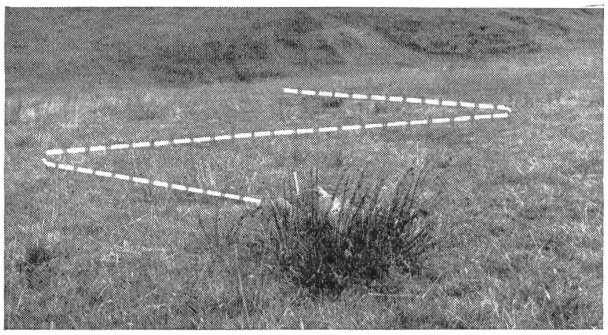
Nur wer seine unbedingte Zuverlässigkeit, seine körperliche und geistige Beweglichkeit in den schwierigsten Lagen unter Beweis gestellt hat, wer gezeigt hat, daß ihm im zähen Halten am gestellten Auftrag, im verschlagenen, listenreichen, kühnen Durchführen wichtiger Aufgaben keiner über war, den hat er aus der Masse hervorgenommen und hat ihn in seiner Patr.Gr. weiter ausbilden und in harte Schule nehmen lassen.

Sie wurden alle scharf herangenommen. Im körperlichen Ertragen größter Strapazen, in allen soldatischen Tugenden, als da sind Kameradschaft, Disziplin, Treue, Können, sind sie Vorbild.









Im Zickzacksprung überwindet der gewiegte Infanterist deckungslose Geländeabschnitte. (Zensur-Nr. N/M/7249/63/64/65/68.)

Sie verstehen mit ihren Waffen umzugehen wie kein Zweiter, verstehen, den Gegner lautlos anzupirschen, wissen zu beurteilen, wo und wie stark der Feind ist, wo er seine starken und schwachen Stellen hat und wie dies zu unserem Vorteil auszunützen ist.

Sie beherrschen den Gebrauch der Karte, der optischen Instrumente und wissen sich auch bei Nacht und im unübersichtlichsten Gelände zurechtzufinden. Und wie gut war es, daß sich der Huber und der Müller aufs Signalisieren verstehen, als sie letzthin, hoffnungslos abgeschnitten, tief in den gegnerischen Reihen steckten und sich nur noch durch Lichtzeichen mit unserer Beobachtung verständigen konnten.

Dies sind die Gedanken, die dem Kdt. durch den Kopf gehen, während sein Sinnen den furchtlosen Männern folgt, deren Arbeit für den Erfolg oder Mißerfolg des morgigen Tages vielleicht ausschlaggebend sein wird.

Mein lieber Kamerad von der Infanterie! Du siehst, was man von einem vollwertigen Patrouilleur verlangen muß. Du wirst Dir sagen, daß das sehr, sehr viel ist. Der Schreiber dieser Zeilen war als junger Leutnant Patr.-Führer. Ich bin heute noch der Ansicht, daß es die schönste Zeit meines Leutnantsdaseins war, als ich mit all den flotten Kerlen, meinen Patrouilleuren, Aufgaben lösen durfte, die uns zeigten, daß unser Bat.Kdt. auf uns vertraute.

Wie der Patrouilleur auszubilden ist, wird man bereits ungefähr aus den gemachten Angaben ersehen haben. Hinter allem steckt, so romantisch manchem die Aufgabe des Patr.Mannes erscheinen mag, sehr viel ernsthafte Arbeit. Das Wichtigste ist die richtige Auswahl des Mannes.

Ist der Mann richtig gewählt, ist ein Großteil der Arbeit schon getan. Was dann noch folgt, sind rein technische Vervollkommnungen in der Ausbildung im Hinblick auf die speziellen Anforderungen, wie Gebrauch der Karten, Kompaß, Feldstecher, Gewehr, Lmg., Mg., evtl. Maschinenpistole, Handgranate, Kenntnis der Streuminen und Bestimmung von Minenfeldern, Gaskenntnis, Gebrauch der Drahtschere, Kenntnis der Uniformen und Abzeichen fremder Heere, Signalisieren, Abfassung von Meldungen, Krokieren, Bewegen im Gelände bei Tag und Nacht, Beurteilung des Geländes, einiges taktisches Verständnis usw.

Dies alles muß der Uof., der einer Patr.Gr. zugeteilt ist und sehr oft in die Lage kommt, selbständige Patr.Aufträge mit einigen Mann zu lösen, in hervorragendem Maße beherrschen.

Nicht anlernbar hingegen ist die innerliche, unbedingte Sauberkeit des Mannes, sein Gefühl für Kameradschaft und Disziplin, die innerliche Hingabe an seine Pflicht, das zähe Durchhalten und die freudige Preisgabe des Lebens, wenn es im Interesse des Auftrages notwendig werden sollte.

Die **Arbeitsweise** der Patr.Gr. und des einzelnen Patrouilleurs hängt ab vom erhaltenen Auftrag. Ich bringe im nachfolgenden zwei Beispiele, die allerdings keinen Anspruch auf Ideallösungen in jedem Falle erheben.

Sind lange Anmarschwege nötig, empfiehlt es sich, die Patr. auf Fahrräder zu setzen. Die Räder werden in Feindesnähe, gut getarnt, unter Bewachung zurückgelassen. Die Patrouille teilt sich nach den Befehlen des Führers in verschiedene einzelne Spähtrupps von 2—3 Mann, die sich nun an den Gegner herantasten, sich gewissermaßen in ihn hineinfressen, dort beobachten und horchen. Die Aufklärungsresultate müssen nun raschmöglichst an diejenige Stelle zurück, die den Erkundungsauftrag erteilt hat oder an ihm in erster Linie interessiert ist. Eine Meldung, sei sie auch noch so gut, nützt nichts, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz des Führers gelangt, der danach allenfalls seine Entschlüsse zu treffen hat. Aus dem Spähtrupp wird ein Mann als Läufer ausgeschieden, der Skizzen und Meldungen zum Fahrraddepot zurückbringt. Dort übernimmt ein anderer, als Meldefahrer eingesetzter Patrouilleur die Papiere und bringt sie per Fahrrad an den Adressaten zurück. Der Läufer kehrt zu seiner Patr. zurück und ist dort wieder verwendungsbereit.

Die Beobachtung ist auf diese Art eine ununterbrochene und die Uebermittlung der Erkundungsergebnisse eine rasche. Es ist ferner möglich, durch den Uebermittlungsdienst einen beschränkten Nachschub zu organisieren, der es der Patr. wiederum gestattet, längere Zeit am Gegner zu bleiben.

Aufträge, die an die Patr.Führer gegeben werden, sind immer klar und eindeutig. Deren Durchführungsart ist in den meisten Fällen dem Führer freigestellt.

Handelt es sich darum, aus Gefechtsdistanz Aufklärungspatrouillen an den Gegner vorzutreiben, so wird die Organisation eine andere sein. Die Aufträge an die Spähtrupps nehmen oft den Charakter von Stoßtruppaufgaben an. Beispiele von Erkundungsaufgaben in solchen Fällen:

Ausfindigmachen von Lücken in der gegnerischen Verteidigungsorganisation;

Beobachtung der Bewegung feindlicher Reserven;

Erkundung eines gegnerischen Widerstandsnestes oder Bunkers;

Erkundung des Kampfvorfeldes auf Hindernisse, Minen;

evtl. in Ausnahmefällen Beseitigung dieser Hindernisse.

Es empfiehlt sich hierbei folgende Organisation:

Die Patrouille teilt sich auf in eigentliche **Spähtrupps** und **Sicherungstrupps.** Aufgabe der Spähtrupps ist es, die erforderlichen Aufklärungsresultate durch Beobachtung beizubringen, Aufgabe der Sicherungstrupps, die Kameraden der Spähtrupps bei der Arbeit vor Ueberraschungen durch gegnerische Patr. zu schützen.

Den verschiedenartigen Aufgaben hat sich auch die Ausrüstung der Trupps anzupassen. Die Gewehre sind auf diesen Schleichwegen hinderlich und werden zurückgelassen. Ausrüstung der Spähtrupps: Bleistift und Block, evtl. Photoapparat, Brotsack mit H.G., Dolch, Drahtscheren, evtl. kleines Schanzwerkzeug. Ausrüstung der Sicherungstrupps: Dolch, Schanzwerkzeug, H.G., Lmg. oder besser Maschinenpistole, je nach Auftrag evtl. Nebelbüchsen.

Sind solche Patr.Aufträge bei Nacht zu lösen, ist es Pflicht des Patr.Führers, sich zu vergewissern, daß die Ausrüstungsgegenstände so befestigt sind, daß keine Geräusche entstehen können. Er hat ferner genau festzulegen, auf welchem Wege die Patr. oder Meldeläufer wieder zurückzukommen haben, um zu vermeiden, daß seine Leute durch eigene Truppen niedergeschossen werden.

Meine Ausführungen sind nicht abschließend und wollen im wesentlichen nur zeigen, wie man es machen **kann**, ferner, was es heißt, Patrouilleur zu sein.

Und nun, Kamerad, bist Du würdig befunden, Patrouilleur zu sein, sei stolz auf das Vertrauen, das Dir Dein Kommandant und Deine Kameraden schenken! Der Titel «Patrouilleur» verpflichtet!

Der Nachrichtenzug
(Schluß)

pläne erstellt. Der Nachrichtenoffizier muß das Regiments-Kdo. und die Kp.-Kdt. laufend über Bewegung und Lage der eigenen Truppen und des Feindes unterrichten. Befindet sich das Bat. in Bewegung, so ist die Aufrechterhaltung der Verbindung oft mit Schwierigkeiten verbunden, aber gerade hier setzt dann die Initiative und die Findigkeit der einzelnen Nachrichtensoldaten ein.

Wie wichtig das Verbindungswesen einer Armee ist, hat der gegenwärtige Krieg gezeigt. Die Operationsfähigkeit ganzer Heereseinheiten wird in dem Augenblick illusorisch, wo die Verbindung nicht mehr funktioniert oder durch feindliche Einwirkung unterbrochen wird. Ist der lebenswichtige Nervenfaden Kommandostelle—Kampfzone schon im kleinen nicht zuverlässig, z. B. von der Kp. zum Bat. oder vom Bat. zum Regt., so ist das Zusammenarbeiten der Truppen nicht mehr möglich, d. h. der Wille des Führers kann nicht mehr zur Durchführung gelangen.